



Abend-

Zeitung.

81.

Donnerstag, am 4. April 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Nächte.

Goldene Gewölke schweifen
droben um des Monds Gebiet,
der die schrägen Silberstreifen
über dunkle Matten zieht;
was der Tag vor uns verschlossen
öffnet sich in Zauberpracht
dieser Sterne, hingegossen,
dieser schönen Frühlingsnacht.

Stimmen aus der Ferne:

Feiert still sie, Erdgenossen!
Eures Vaters Auge wacht!

Wird kein Thau die Wiese feuchten?

Ist das Himmelsthor von Erz?

Immerreges Wetterleuchten

zückt vor, und seitenwärts!

Endlich zürnten, grollten, tobten

Stürme wie aus Felsenschacht! —

Regen strömt! Vertrau'n gelobten
wir in lauer Sommernacht!

Stimmen aus der Ferne

Zweifelt nicht, ihr Langerproben!

Eures Vaters Auge wacht!

Unsre Garben sind gebunden,

unsre Früchte sind gereift,

unsre Kränze sind gewunden,

unsre Feimen aufgehäuft!

Doch zum grausen Schloßwetter
sind die Wolken abgestacht;

Neste und durchpfeilte Blätter
sinken in des Herbstes Nacht!

Stimmen aus der Ferne:

Nahes Unheil scheucht die Retter!

Eures Vaters Auge wacht!

Alles öde! Gleich Basalten
fest die Decke unsers Stroms!

Jäher Schneefall hat gespalten
das Gewölb des Himmelsdoms!

Wer erwärmt die Halmenhütze?

wer ernährt der Lampe Dacht?

wer bewahrt des Wand'ers Schritte
in der grimmen Winternacht?

Stimmen aus der Ferne:

Aufwärts dringen Noth und Bitte!

Eures Vaters Auge wacht!

Auch die Zeit hat ihre Rechte,

auch die Zeit hat ihre Flur;

auch der Mensch übt seine Mächte

strenger oft als die Natur!

Im Gewühl der Meinungskriege

steht verlassen, sonder Acht,

schöne Kindheit, deine Wiege,

oft umwölkt von Zeitennacht!

Stimmen aus der Ferne:

Schutz euch, Kinder! Heil und Siege!

Eures Vaters Auge wacht!

Wie mit Absicht preisgegeben

klopft die heiße Menschenbrust,

schwebt das arme Menschenleben,
zwischen Hoffnung und Verlust;
unsre Freude, unsern Kummer
auch was wir gewollt, vollbracht,
tilgt ein tiefverhüllter, stummer
Genius der Schicksalsnacht!

Stimmen aus der Ferne:

Das nicht schliefen Schlaf und Schlummer
Eures Vaters Auge wacht!

Dennoch bliebe Trost uns, übe
nicht das Schicksal, eisern, kalt,
über Freunde und Geliebte
seine herrische Gewalt!

Was wir unser eigen nennen,
was die Liebe angefacht,
muß verlöschen, muß sich trennen —
Heimfallgut der Erdennacht!

Stimmen aus der Ferne:

Kinder! dürst ihr es verkennen?
Eures Vaters Auge wacht!

Ausgedehnte Lebensbahnen,
einen langen Prüfungstag,
sie begränzt, bevor wir's ahnen,
Ein gehemmter Herzensschlag!
Lebt dann wohl, Glück, Liebe, Pflichten!
Erde, rolle leis und sacht
unsre Hügel aufzuschichten
Siegstrophä'n der Todesnacht!

Stimmen aus der Ferne:

Selbst der Tod wird diese lichten!
Eures Vaters Auge wacht!

Arthur vom Nordstern.

Die Maurin.

(Fortsetzung.)

Ein heller Morgen war der verhängnißvollen Nacht gefolgt, siegreich blitzte die Sonne durch die Frühnebel des Tejo und seine blühenden Gestade, und die Mauern und Thürme des alten Lissabon traten magisch hervor aus der rothen Beleuchtung. Auf einem anmuthigen Fußpfade zwischen Stadt und Hafen gelegen lustwandelten Roderich und der Doktor im eifrigen Gespräch.

Und so ist sie glücklich entrisen dem Rachen der Alles verschlingenden Scylla! — rief eben der Marquis — O mein ganzes Leben kann Euch nicht danken für diese Vorschafft, für Eure Güte; aber jetzt sagt, wo weilt sie, daß ich sie begrüße? O, lächelt nicht so spöttisch, Ihr versteht mein Gefühl nicht zu würdigen, die Arme hat wahrlich lange genug ein Freundes Auge entbehrt.

Darin irrt Ihr Euch, — antwortete der Doktor, nach der Seite gewandt, damit Roderich nicht länger Aergerniß nehme an seinem verschlagenen Lächeln — Freundes Liebe und Trost hat ihr nicht gefehlt in jenen Grüften, Ihr hörtet ja, wen ich mit ihr zugleich befreite.

Pedro, den Spanier! — rief der Jüngling gespannt — Doch die Gesetze der Unterwelt waren streng schon von Pluto's Zeiten her; gewiß konnte mein armer Freund nichts weiter, als höchstens durch dicke Mauern sie mit einem seiner anmuthigen Lieder erfreuen.

O nein, er konnte weit mehr! — meinte der Doktor — Seht, wie ich Euch schon gesagt, ihre Zellen stießen zufällig an einander, waren nur durch ein schwaches Gitter getrennt der junge Krieger brauchte sich nicht sehr anzustrengen, so gelangte er zu der schönen Nachbarin. Gleiches Schicksal, gegenseitiges Mitleid knüpfte die ersten Bande; es war auch wahrlich kein Wunder, daß Sitah den hübschen gewandten Ritter dem groben, unschönen, zudringlichen Vasconcellos vorzog; jetzt haben sie Lissabon als ein Brautpaar verlassen, um an Englands nebeligen Küsten ein neues schöneres Daseyn zu beginnen. Beide ließen mir die innigsten Grüße an ihren Freund Roderich zurück.

Welche Strafe zogen sie? fragte der Jüngling hastig.

Das weiß ich nicht, wir trennten uns innerhalb der Stadt, — antwortete Pinto — ich eilte zu sehr, Euch die frohe Rettungsnachricht zu bringen und kam ja auch gerade zurecht, um ein Unglück zu verhüten.

Das Alles klingt fast wie ein Märchen! — bemerkte Roderich und seine Muskeln arbeiteten heftig — Doktor, ich hielt Euch bisher für meinen Freund, fürchtet mich zu täuschen!

So wahr ich hoffe zur ewigen Seligkeit zu gelangen! — betheuerte der Doktor — diese Nacht rettete ich die Maurin aus den Gefängnissen der Inquisition und jetzt hat sie an Pedro's Seite die Stadt verlassen.

Nun so lügt mir Alles was mir theuer war! — brauste der Jüngling zornig auf — Sitah! auch sie nicht anders als das ganze kalte, leichtsinnige oder herzlose Geschlecht? Lebt wohl Doktor!

Wohin? — fragte Pinto — wenn es in Eurer jetzigen Stimmung erlaubt ist darnach zu fragen.

Zu Bette! — antwortete Roderich bitter — ich habe die letzte Nacht, wie Ihr wißt, nicht geschlafen; vergeßt nicht mich zu wecken, ehe Eure Mine springt.

Wartet doch erst ab, was uns Georg Mello bringt, — bat der Doktor — seht nur wie athemlos er auf uns zustrzt.

Es ist alles verloren! tönte jetzt schon von weitem die Stimme des Verschworenen.

Wieder einmal, — brummte der Doktor — wie neulich, als Almada einen spanischen Anhänger zum Vertrauten machte und aus Furcht vor Verrath die ganze Heldenschaar aus einander laufen wollte; was hat es denn Großes gegeben?

Basconcellos ist heute Morgen mit großem Gefolge über den Tejo gesetzt, — berichtete Nello stammelnd — wahrscheinlich wohl unterrichtet; viel spanisch Volk liegt am andern Ufer, und Alle meinen, er werde es heranzuführen zum Schutz der Stadt und zu unser Aller Verderben.

Ein böser Zufall! — murmelte der Doktor mit verlängertem Gesicht — und so nahe am Ziele! was ist zu thun?

Viele bereiten sich nach England, viele nach Afrika zu schiffen, — sagte Nello — ich selbst aber gehe vor der Hand zu meinem Oheim gen Alentejo; es ist des Herzogs Provinz und Alles wie hier zum Aufstand bereitet; ich meine, für den Augenblick muß da Sicherheit seyn.

Schmach dem Manne, der ohne einen Schwertschreich die gerechte Sache aufgibt! — zürnte Roderich — Ist das die Treue, die wir dem Braganza geschworen und dem Vaterlande? Folgt mir, Ihr Herren, nach Almeida's Hause; der muthige Greis weiß gewiß den besten Rath und meint, daß wir Basconcellos Rückkehr nicht erwarten dürfen; nun so sehe schon das heutige Abendroth die Stunde der Entscheidung.

Er stürmte fort; langsam und verwirrt gingen ihm die Andern nach. Bald hatten sie das dicke Gebüsch erreicht, das Almeida's Landhaus umgab; fast alle Verschworenen waren vom ersten Schreck hierher getrieben worden; in wilder Unordnung standen sie im Saal und in den anstoßenden Zimmern des untern Stockwerks gruppiert, nur der edle Gebieter des Hauses ging völlig gefaßt einher, die Gemüther der Einzelnen zur Ruhe lenkend, da der wilde Lärm ihm noch nicht gestattet, die Masse anzureden. Wie ein elektrischer Schlag wirkte der stürmische Eintritt des Marquis von Ferreira auf die Versammlung; flammensprühend wie sein Auge war seine Rede; seine Begeisterung theilte sich zuerst den Jünglingen, dann der Mehrzahl mit; die Furchtsamen sahen sich übertäubt und fügten sich mit stillen Seufzern dem Entschlusse, das Unternehmen zur gestern festgesetzten Stunde auszuführen und als der Doktor mit Nello den Saal betrat, scholl ihm der erfreuende Ruf entgegen: Es lebe Don Juan

der Zweite! Nieder mit den Spaniern! Es lebe Roderich, der tapfere Marquis von Ferreira!

Beschämt über die unerwartete Auszeichnung mischte sich der Jüngling in's dickste Gedränge, der Zufall führte ihn an Pinto's Seite.

Diesen Tag soll Euch der künftige König danken, verlaßt Euch auf den alten Doktor! küßte dieser ihn zu; aber mit einem zuckenden Lächeln um den schönen Mund antwortete der Jüngling: Ich sagte es Euch schon ein Mal, Fürstengunst kann mich nicht erfreuen, überhaupt sieht es mit aller meiner Freude übel aus seit einiger Zeit.

Er entfernte sich im Gedränge. Mitleidig sah der Doktor ihm nach, dann murmelte er: Der arme Junge! wenn man aber nur klug aus ihm werden könnte, fast reut mich meine gutgemeinte Lüge; aber wie sollte sein Ehebündniß mit der schönen Eugenia gedeihen, wenn Jene in der Nähe bliebe, die sie doch in allen ächten Vorzügen weit überstrahlt? Seine Liebe zu der Verlobten mag so stark sie wolle beschaffen seyn, ich bleibe dabei: Eins der Mädchen hat er zu viel gesehen, und solch eine Hausfreundin taugt nun und in Ewigkeit nicht. Außerdem hätte er mir sicher weder heute noch morgen getaugt, wenn er erfahren, daß seine holde Sitah ein finsternes Kloster zum Ziele erwählt — thut mir das arme Kind doch selber leid. Nein, nein! es ist so am besten und überdem nicht mehr zu ändern.

Am Abend desselben Tages zog zum Troste der Verbündeten, von einer Lustfahrt zurückkehrend, Don Basconcellos mit klingendem Spiel in die Thore von Lissabon ein, arglos seinem dunklen Verhängniß entgegen. (Die Fortsetzung folgt.)

Friederiken Schirmer.

Sie vollendete am 31. März 1833.

Viel Lorberkränze wurden Dir gewunden,
So nimm auch hier den Kranz von Immortellen.
Da Du Dein Ziel nun in dem sonnenhellen
Gebiete der Vollendung hast gefunden.

Du schöpfstest reich, und tief, und rein empfunden
Aus holder Anmuth nie versiegten Quellen
Und wußtest Treffliches uns darzustellen
In unvergänglich schönen Wehestunden.

Sie leben fort, die lieblichen Gestalten,
Die Du geschaffen aus der Dichter Worten,
In Geist und Herzen Deiner Zeitgenossen;
Und da Dein Kollenkreis nun hier geschlossen,
Winkt Dir der Lohn von jenen Strahlenportalen,
Wo Wahrheit, Licht und Schönheit ewig walten.

Lh. Hell.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz, Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Beschluß.)

Unlängst enthielten diese Blätter einen geschichtlichen Ueberblick des russischen Buchhandels, hinsichtlich seiner in der neuesten Zeit gewonnenen Ausbreitung, seiner den neuesten Zeitverhältnissen gefälliger entsprechenden Umgestaltung und thaten dabei seiner gegenwärtigen würdigen Repräsentanten in unserer Kaiserstadt: der Buchhändler Smiridin und Stenin, einer ehrenvollen Erwähnung. In dieser Beziehung hält Referent sich für verpflichtet, in seinem heutigen Schreiben auch einige Worte über die würdigsten Repräsentanten unsers hiesigen deutschen Buchhandels zu sagen. Für solche hält er unbezweifelt die Herren Gräff, Brieff und Schmizdorf. — Hr. Gräff ist hier seit vielen Jahren als Buchhändler etablirt und besitzt unstreitig von allen seinen Collegen die reichste wissenschaftliche Niederlage in Werken der deutschen Literatur, wie es sein fast schon auf 40 gedruckte Hefte starker Katalog andeutet. Strengeregelte Geschäftsordnung, erfahrungreiche Umsicht und Sachkunde, die betriebsamste Thätigkeit und prompte Ausführung der an ihn ergehenden Aufträge zeichnen diesen Buchhändler aus. Selten thut man in seinem Buchladen Nachfrage nach irgend einem gehaltvollen wissenschaftlichen Werke der neuesten Zeit, welche er nicht sogleich zu befriedigen sucht. Für diesen Behuf hat er sich schon seit mehreren Jahren mit Leipzigs ersten Buchhändlern in unmittelbarem Briefwechsel gesetzt. Seinen umsichtigen, unermüdet thätigen Betrieb, dem er größtentheils seinen heutigen Wohlstand verdankt, kennt und würdigt auch der ganze wissenschaftliche Theil unsers Publikums und spricht in der Befriedigung seiner Bedürfnisse gern und vorzugweise seiner so musterhaft geordneten Buchhandlung zu. — Herr Brieff, gleichfalls einer unserer älteren deutschen Buchhändler, hat sich seit einigen Jahren durch seine vielfältigen, von den patriotischsten Absichten geleiteten Bemühungen, inländischen literarischen Unternehmungen direkte Absatzwege im Auslande zu eröffnen, den verpflichtendsten Dank unsers ganzen Publikums erworben. Besonders verdienen in dieser Beziehung seine wiederholten, kostspielige Opfer erheischenden Versuche, in Petersburg ein vaterländisches Journal deutscher Zunge, das seinem Plane nach ein literarisches Band zwischen uns und Deutschland knüpfen sollte, zu begründen, der dankbarsten Erwähnung. Sein war gewiß nicht die Schuld, wenn dieser, sein sehnlichster Wunsch, in der dreimaligen Wiederanknüpfungerscheinung des bekannten deutschen Petersburger Journals, redigirt von Hrn. August Oldekopp, jedesmal nach einer nur ephemeren Dauer scheitern mußte. — Hr. Schmizdorf, jüngst erst hier etablirt, unterhält die reichste und bestbesetzte Lesebibliothek, die er während der wenigen Jahre ihres Besizes aus einem nichts sagenden Fond zu ihrem gegenwärtigen bedeutenden Umfange zu bringen wußte. Sie zählt ungefähr 8000 deutsche und 3000 französische Bücher und enthält nächst den Klassikern beider Völker alle neuern belletristischen Sachen von Werth. Der Vermehrung und Vervollkommnung der deutschen Abtheilung wendet er jedoch vorzugweise seine thätige Sorgfalt zu. Jährlich erhält sie einen

Zuwachs von etwa 500 Bänden, welche die Auswahl des besten enthalten, was jährlich auf den zwei Hauptmessen Deutschlands erscheint. Nächst dieser, von dem Mehrtheil unseres gebildeten Publikums fleißig benutzten und in Anspruch genommenen Lesebibliothek unterhält Hr. Schmizdorf noch (was kein anderer seiner hiesigen Collegen thut) besondere, auf eine bestimmte Abonnenten-Zahl sich beschränkende Lesezirkel für Journale und Almanache. Die ersten verbreiten unter ihrem Leser-Cyclus zwölf der anerkannt besten deutschen Journalen, die anderen 15 der beliebtesten deutschen Almanache. Sein lithographisches Institut ist trefflich organisiert und zeichnet sich durch die sauberen und geschickten Arbeiten vor mehreren andern Etablissements der Art musterhaft aus. Es erfreut sich bei den Behörden und Privaten eines sehr ausgebreiteten Wirkreises.

B***g.

Aus München.

Im Februar 1833.

Den 1. Februar, als an dem für die bayerische Armee denkwürdigen 19. Jahrtag der blutigen Schlacht bei Brienne in Frankreich, wurde dem Hrn. Feldmarschall Fürsten von Wreden in seinem Hotel ein Ehrendegen von dem gesammten Officierecorps der bayerischen Armee zum Andenken gewidmet, durch eine militärische Deputation, Hrn. General der Infanterie von Seglovich an der Spitze, überreicht.

Hr. Sennfelder, der geniale Erfinder der Lithographie, hat durch eine neue Erfindung das Gebiet der Kunst bereichert. Es soll ihm nämlich gelungen seyn, Delgemälde mit aller Pracht der Farben und mit außerordentlicher Genauigkeit mittelst der gewöhnlichen Steinplatten auf Leinwand abzudrucken. Er hat der hiesigen betreffenden Behörde schon einige Probestücke seiner neuen Erfindung eingereicht.

Am 5. Februar hatte in Gegenwart der beiden Königinnen Maj. und der Prinzessinnen Mathilde und Maria k. Hoheiten in der Kirche zu St. Elisabeth die feierliche Einkleidung von zwölf Candidatinnen in den Orden der grauen Schwestern statt.

Einen der glänzendsten Gesellschaftsbälle gaben die Herren Candidaten der Rechte und der Medicin an der hiesigen Hochschule in dem Odeon. Orangen- und Blumenduft empfingen die Eintretenden an der Treppe. Feine Sitte und Anstand geleitete durch die dichtwogenden Reihen der Tanzenden und würzte die lebhafteste Conversation. Gäste vom ersten Range waren anwesend, mit ihnen alle Schönen Münchens in blühendster Ueppigkeit. Die Zahl der Geladenen mochte über 2000 betragen haben, daher war der Saal dicht gedrängt voll, obwohl auch Ball beim Hrn. Baron v. Schägler gehalten wurde.

Man sagt, daß der Handelsvertrag mit Preußen wirklich schon abgeschlossen und unterzeichnet sey, daß aber die bayerische Regierung die Abänderung eines Artikels sehr wünsche und daß die Reise des Finanzministers selbst veranlaßt habe.

(Die Fortsetzung folgt.)